



DIALOG MIT MEINEM GÄRTNER

OT: Dialogue avec mon jardinier; *Produktion:* ICE3 mit StudioCanal, France 2, Rhône-Alpes Cinéma, Frankreich 2007; *Regie:* Jean Becker; *Drehbuch:* Jean Cosmos, Jacques Monnet, Jean Becker, nach dem Roman von Henri Cuecco; *Kamera:* Jean-Marie Dreujou; *Schnitt:* Jacques Witte; *Ton:* Jacques Pibarot; *Darsteller:* Daniel Auteuil (der Maler), Jean-Pierre Darroussin (der Gärtner), Fanny Cottençon (Hélène), Alexia Barlier (Magda) u.a.; *Format:* 35mm, Farbe, 109 Min., *Verleih:* Arsenal Filmverleih GmbH, Hintere Grabenstr. 20, 72070 Tübingen, Tel. 07071 / 92960, Fax 07071 / 929611, info@arsenalfilm.de, www.arsenalfilm.de
Kinostart: 20.12.2007

Ein Maler kehrt aus Paris in das südfranzösische Dorf seiner Kindheit zurück. Auf dem Grundstück seiner verstorbenen Eltern will er einen Gemüsegarten anlegen und sucht einen Gärtner. Es meldet sich ein Freund aus der Schulzeit, der als Gleisarbeiter bei der französischen Bahn gearbeitet und das Dorf nie verlassen hat. Jahrzehnte haben sie sich nicht gesehen. Sie sprechen über die Schönheit, über ihre Familien, die Sehnsucht nach Glück und über den Geschmack und die Farben des Lebens. Als der Gärtner erkrankt, bringt ihn der Maler zu Spezialisten in Paris. Doch für eine medizinische Behandlung ist es zu spät. Ins Dorf zurückgekehrt, unternehmen sie einen letzten Ausflug zum Angeln. Das angepflanzte Gemüse kann der Gärtner noch ernten. Dem Maler bleiben die Bilder, auf denen er festhält, was dem Freund aus Jugendtagen kostbar war: der Kürbis, die Tomaten, der Salat und ein großer Karpfen.

Der Film entwirft das Bild einer Freundschaft über soziale Schranken hinweg. Sie beruht auf der Bereitschaft, mit den Augen des anderen zu sehen. Maler und Gärtner repräsentieren verschiedene kulturelle, soziale und emotionale Sichtweisen auf die Welt: Intellektuell gebildet und kompliziert der eine, alltagsklug und geradlinig der andere. Es sind die „feinen Unterschiede“, die ihrer Freundschaft Würze und Aroma verleihen. Naheliegende Klischees werden durch den Blick des Gegenübers erkennbar und durchbrochen. In ruhigen Einstellungen und langen Dialogen entfaltet sich eine Beziehung, in der beide Männer sich neu entdecken. Auf dem Hintergrund aktueller Konflikte, deren Spektrum der Film in markanten Details andeutet, entwirft der Film visionär die Möglichkeit gesellschaftlicher Versöhnung. Die Kunst des Malers verbündet sich mit der Arbeit des Gärtners zu einer brüderlichen Harmonie, die ein universelles Ideal erneuert.





Bio-Filmografie:

Der Drehbuchautor, Schauspieler und Regisseur Jean Becker, geboren am 10. Mai 1938 in Paris, war zunächst Regieassistent bei seinem Vater Jacques Becker. Nach drei Filmen mit Jean-Paul Belmondo (u.a. SIE NANNTEN IHN ROCCA, 1961) zog er sich von der Regie zurück und arbeitete beim Werbefernsehen. Mit EIN MÖRDERISCHER SOMMER (Eté meurtrier, 1983) mit Isabelle Adjani in der Hauptrolle gelingt ihm ein mehrfach ausgezeichnetes Comeback als Regisseur.

Nach einer weiteren Pause folgen 1995 das Vater-Tochter-Drama ELISA sowie EIN SOMMER AUF DEM LANDE (Les enfants du marais, 1999). „Kommunikation gibt es nur noch über Handys, das Internet, das Fernsehen..., man redet kaum noch miteinander. Ich rede nicht von der Jugend, die häufig kommuniziert, aber zwischen 35 und 50 hören sie auf zu sprechen. Sie setzen sich vor den Fernseher und Schluss! Vergesst die Bildschirme, kehrt zu einer Kommunikation der Nähe zurück.“ (Jean Becker)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2007

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).